

d'Nassreider

Zeit Schrift

Gemeindezeitung - Jahrgang 2012 - Ausgabe Nr. 5 - September 2012





Foto: A. Tsimogiannis

Nassereither felsenfest

Das Nassereither Kletterparadies wurde feierlich eröffnet. Die mehrfache Weltmeisterin Angy Eiter gab sich die Ehre und sprach mit Isolde Kranewitter. In der St.-Wendelin-Grotte im Gafleintal findet der erste Grand-Gaflein-Slam statt. Die Sigmundsburg in Fernstein ist ein Juwel aus vergangenen Zeiten. 2013 jährt sich der Geburtstag des großen Nassereither Orientalisten Aloys Sprenger zum zweihundertsten Mal. Eine Rückschau aus verschiedenen Perspektiven auf sein außergewöhnliches Schaffen ist in dieser und in den nächsten Ausgaben des „Nassreiders“ zu lesen. Auf einem guten Fundament stehen die Betriebe ADEG Bachnetzer und Holzbau Falbesoner. Goldenes Abzeichen für zwei Mitglieder der Nassereither Musikkapelle. Trachtenverein Edelweiß Nassereith steigt wie Phönix aus der Asche. Die Kranewitterbühne blickt auf eine sehr erfolgreiche Theatersaison zurück. Was es alles zum Feiern gab, ist auf „Das war los“ nachzulesen. Leider wurde das letzte Bilderrätsel nicht gelöst. Neuen Antrieb soll ein Essensgutschein in Höhe von EUR 50,00 von Bernhard Köhle vom Fernstein Hotel geben.

*Viel Spaß beim Lesen!
Bernhard Egger*

Kletterqueen zu Besuch

Von Isolde Kranewitter

Nicht jeden Tag besucht eine dreifache Weltmeisterin und dreifache Weltcup-Gesamtsiegerin unser Dorf, aber anlässlich der feierlichen Einweihung des heimischen Klettergebiets gab Angela („alle, die mich kennen nennen mich Angy“) Eiter (26) der Region Fuchsschrofen, Götterwandl, Leite und Sparchet die Ehre. Bereitwilligst stellte sie sich den Nassreider Fragen - sympathisch und professionell.

d’Nassreider: In einem früheren Interview hast du gesagt, Klettern sei eine Randsportart, und auf den Kletterern laste viel weniger Druck als z.B. auf den Sportlern des ÖSV. Siehst du das immer noch so?

d’Nassreider: Mittlerweile hast du ja einen Manager – wie viel Zeit nehmen Öffentlichkeitsarbeit, Fototermine, Sponsoren-Auftritte etc in Anspruch?

AE: *Pressearbeit gehört neben dem Training zu meinen wichtig-*



Angy Eiter: *Das Wettkampfklettern hat sich in den vergangenen Jahren positiv entwickelt. Der Beitritt zur BSO (Bundessportorganisation) war ein wichtiger Schritt, um professionelle Verbandsstrukturen aufzubauen, auch um finanzielle Mittel vom Bund zu bekommen. Somit kann nun eine verbesserte Nachwuchsarbeit geleistet werden. Natürlich liegt der Klettersport - vor allem was finanzielle Mittel betrifft - noch weit unter dem ÖSV. Dennoch steigt der Druck bei den Athleten auch im Klettersport zunehmend.*

sten Aufgaben als Profikletterin. Wie viel Zeit die Öffentlichkeitsarbeit in Anspruch nimmt, kann ich so pauschal nicht sagen. Es gibt intensive Phasen, in denen es quasi täglich in diesem Bereich etwas zu tun gibt und lockere Wochen, in denen nur Kleinigkeiten anfallen.

d’Nassreider: Klettergebiet Nassereith – wie bewertest du es?

AE: *Das Klettergebiet „Sparchet“ ist im Speziellen für Anfänger und Fortgeschrittene ein gutes Übungs-*

gelände mit sehr vielen leichten Routen. Da es südlich ausgerichtet ist, kann man dort auch an Schönewettertagen im Winter klettern. Sehr starke Kletterer hingegen kommen im Sektor „Götterwand“ ganz auf ihre Kosten.

d'Nassreider: Was könnte man verbessern bzw. ergänzen, was würdest du den Nassereithern empfehlen?

AE: Ich persönlich finde den Zustieg verbesserungswürdig. Objektive Gefahren wie Steinschlag gehören zu den Risiken im alpinen Gelände, vielleicht aber könnte man die Steinschlaggefahr etwas eindämmen.

d'Nassreider: Wo kletterst du am liebsten und warum dort?

AE: Bei mir daheim in Imst klet-

ter, dass man den Körper und Geist belebt. Da gute mentale Fähigkeiten für den Erfolg im Klettern ausschlaggebend sind, habe ich viel in diesem Bereich gearbeitet und konnte mich verbessern.

d'Nassreider: Was siehst du als dein größtes Plus (beim Klettern)?

AE: Ich kann mich sehr gut auf meine Tätigkeiten konzentrieren und gehe an meine Aufgaben professionell heran.

d'Nassreider: Was war dein schönster Erfolg bisher?

AE: Der erste internationale Sieg in der allgemeinen Klasse beim Rock Master 2003, weil er unerwartet für mich war und der Startpunkt für weitere tolle Erfolge an der Weltspitze. Dann

d'Nassreider: Klettern soll bis 2020 olympische Disziplin werden – siehst du das als realistisch?

AE: Ich denke, das Wettkampfklettern hat sich die Aufnahme zu den Olympischen Spielen verdient und erfüllt auch die Voraussetzungen dafür. 2020 ist ein hochgesteckter, aber durchaus realistischer Zielpunkt.

d'Nassreider: Deine Ziele, auf die du gerade hinarbeitest?

AE: Ich möchte dem Klettersport noch lange treu bleiben und meine Erfahrungen als Wettkampfkletterin weitergeben. Deshalb habe ich die staatlich geprüfte Trainerausbildung abgeschlossen und gemeinsam mit meinem Freund Bernie und unserem Kollegen Emanuel eine Kletterschule



Fotos: www.starmaker.at/Prager

Angy Eiter klettert ab, wie auf einer Rakete.

tere ich sehr gerne in der Kletterhalle oder am Kletterturm. Was das Felsklettern betrifft, bevorzuge ich das Klettergebiet auf der Mutekopfhütte. Die Kulisse und die Landschaft dort sind toll und vor allem sehr erholsam.

d'Nassreider: Früher hast du die „mentale Einstellung“ (neben konditioneller Topform) als das Wichtigste für den Erfolg und zugleich als dein größtes Manko bezeichnet – hat sich das geändert?

AE: Als Kletterer ist es wichtig,

die EM 2010 in Imst vor Heimpublikum, da war ja auch mein Comeback nach der schweren Schulterverletzung im Herbst 2008. Und die WM in Arco 2011, wo ich zum dritten Mal Weltmeisterin geworden bin.

d'Nassreider: Dein schlimmster Moment bisher?

AE: Die Diagnose am 12.9.2008 nach meinem Unfall beim Weltcup in Bern: „Slap lesion 3+4“, eine dringende Schulteroperation war notwendig, und sechs Monate kein Klettertraining!

gegründet, Infos auf www.k3-climbing.com.

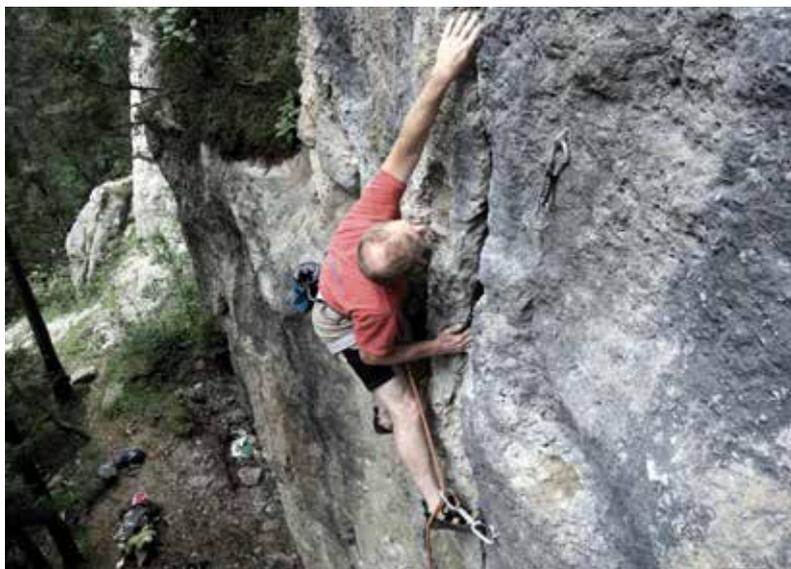
d'Nassreider: Alles Gute weiterhin!

IMPRESSUM:

Herausgeber: Gemeinde Nassereith
Für den Inhalt verantwortlich:
Bernhard Egger
Satz und Layout: rappold@aon.at
Druck: Stephan Neururer

Klettern wie die Weltmeister im Herzen Tirols

Ferienregion Nassereith begeistert auch in der Vertikalen Von Herbert Kröll



Ein „Kletterfuchs“ am Fuchsschrofen

Foto: S. Jordan

Nach insgesamt zwei Jahren wurden am 22.07.2012 die Kletterrouten und der Klettersteig in Nassereith durch Mag. Pfarrer Josef Ahorn feierlich eingeweiht. Schon in den 70-er Jahren wurde der Klettersport in Nassereith am Fuchsschrofen aktiv betrieben. In den 80-er Jahren wurden die ersten Routen am Götterwandl angelegt. Auf Initiative von Joachim Malaun wurde im Jahre 2007 im Gemeinderat einstimmig beschlossen, dass in Nassereith Kletterrouten und ein Klettergarten samt Infrastruktur errichtet werden. Alle Kletterrouten und der Klettersteig entsprechen den Qualitätsvorgaben und haben höchsten Standard. Zur Zeit sind über 200 Kletterrouten vom Schwierigkeitsgrad 3 (leicht) bis 9 (schwer) vorhanden. Außerdem wurde von der Leithe Richtung Tieftalwand ein Klettersteig mit einer Länge von ca. 500 Metern errichtet, der von Einheimischen und Gästen hervorragend angenommen wird. Die Kletterein-

richtungen in Nassereith können das ganze Jahr – Sommer wie Winter – genutzt werden. Einen Meilenstein für die Infrastruktur hat die Gemeinde Nassereith mit einer WC-Anlage und einem großangelegten Parkplatz

geschaffen, welcher auch für andere Veranstaltungen genutzt werden kann.

Die Gesamtanlage ist ein Teil des Climbers Paradise und wurde von der EU, dem Land Tirol, der Tourismusregion und der Gemeinde Nassereith finanziert.

Bei der feierlichen Eröffnung war neben der heimischen Bevölkerung auch einige Prominenz vertreten. Highlights waren der Klettertruck der Fa. Melmer mit der Klettervorführung von Kletterweltmeisterin Angy Eiter und die Ehrung von herausragenden Sportlern der Gemeinde Nassereith.

Die Feier wurde von der Musikkapelle musikalisch umrahmt. Am Nachmittag spielten zur Unterhaltung die Hattinger Buam. Die Veranstaltung wurde von der Bergwacht, den Traktorfreunden, den Stockschützen und dem Eishockeyverein unterstützt.



Viel Prominenz bei der feierlichen Einweihung des Klettergebiets, unter anderem dabei LA Hannes Staggl, GR Herbert Scheiring und TVB-Obmann Harald Bauer. Foto: M. Kranewitter

Wer gewinnt ersten Gaflein-Slam?

Von Bernhard Egger



Foto: A. Komrath



Foto: D. Bullock

Worte, Gestik und Mimik – die einzigen erlaubten Mittel beim Gaflein-Slam. V.l.n.r. Christian Schreibmüller, Markus Koschuh

Am Samstag, den 15. September um 19.00 Uhr wird auf der Kranewitter-Bühne in der Wendelingrotte im Gaflein um die Wette geredet. Hierzu reisen Literatur- und Kabarettgrößen aus Wien und Innsbruck an, darunter der amtierende österreichische Poetry-Slam Meister Markus Koschuh, der in Tirol derzeit mit seinem Kabarett „Agrargemein“ für Furore sorgt. Was verbirgt sich hinter dem Wort Poetry-Slam? Poetry steht für Dichtkunst. Slam weist auf einen Wettbewerb hin. Zusammen bedeutet dieses Kunstwort nichts anderes als einen Literaturwettbewerb, der auf der Bühne ausgetragen wird. Wer beim Poetry-Slam teilnehmen will, muss in erster Linie über den Mut verfügen, vor Publikum selbstverfasste Texte zum Besten zu geben. Hilfsmittel jeglicher Art wie Instrumente, Gesang, Kostüme oder Requisiten sind verboten. Die Dauer des Textvortrages ist auf fünf Minuten beschränkt. In dieser Zeit muss der „Poetry-Slammer“ das Publikum von seinem Text und Vortrag überzeugen. Ist die Gunst des Publikums gewonnen, steigt der Teilnehmer in die nächste Runde auf und muss einen

weiteren Text aus seiner Feder zum Besten geben. Am Ende der zweiten Runde steht der Gaflein-Slam-Meister fest und bekommt ein Überraschungsgeschenk vom Tourismusverband Imst-Gurgltal. Die Teilnehmer sind so verschieden wie ihre Texte. Trotz seiner noch jungen 63 Jahre ist Christian Schreibmüller alias „Schreibi“, Autor und Burgtheaterschauspieler aus Wien, der „reifste“ Teilnehmer. Anna Schrems, Die Karin, Didi Sommer, Stefan Abermann komplettieren die „Auswärtigen“. Dafür, dass der Gaflein-Slam professionell geleitet wird, sorgt die Nasseireither „Exilwienerin“ Diana Köhle. In Wien gehört Diana zu den bekanntesten Veranstalterinnen von Poetry-Slams. In der Literatur und im Theater hat sich Nasseireith immer schon behauptet. Darum werden wir Nasseireider den „Literatur-Fehdehandschuh der Auswärtigen“ aufheben und selbst auf die Bühne treten. Mit Christoph Thurner und Stefan Krabichler haben sich zwei Mutige gefunden, die die „Huamatle“ Ehre hochhalten. Weitere Teilnehmer werden noch gesucht! (Anmeldungen nasseireither@googlemail.com) Präsentiert wird der Poetry-Slam

vom Verein In.Acereto. „Wir haben das Ziel, „untypische“ Veranstaltungen in Nasseireith zu organisieren. Wir wollen über den Tellerrand schauen und Altbewährtes mit Neuem verbinden. Hierfür brauchen wir eure Unterstützung. Also kommt am Samstag, den 15. September um 19.00 Uhr in die Wendelingrotte und macht den Gaflein-Slam zu einem unvergesslichen Abend. Eintritt frei. Für Essen und Trinken ist gesorgt. Bei Regen wird der Event kurzerhand in den Gemeindesaal verlegt. Im Anschluss findet ein Konzert der Landecker Progressive-Rockband „Achtung Stufe“ statt. Wir freuen uns auf euer Kommen!



Foto: A. Komrath

Moderatorin Diana Köhle in action

Holzbau Falbesoner – „Mit Leib und Seele Zimmermeister“

Von Thomas Seelos



Auf seine Mannen ist Martin Falbesoner (3. v. li.) ganz besonders stolz.

Fotos: M. Falbesoner

„Egal, ob Carport, Dachstuhl oder Holzhaus – wir kümmern uns um Ihr Projekt und machen mehr aus Holz“ ist auf der Homepage von Holzbau Falbesoner zu lesen. „Der Baustoff Holz liegt wieder voll im Trend. Holz kann am Bau in fast allen Bereichen eingesetzt werden – und wir sorgen dafür, dass dies bestmöglich passiert“, bringt Martin Falbesoner die Philosophie seines Unternehmens auf den Punkt. Das Nassereither Unternehmen beschäftigt heute fünf Mitarbeiter, zwei davon sind Lehrlinge. Nach der vierjährigen Fachschule für Bautechnik in Imst wechselte Martin zur Firma Grutsch und absolvierte in den acht Jahren, die er beim Unternehmen war, auch die Polierschule. Und schon bald war für Martin klar, dass er den Schritt in die Selbständigkeit unternehmen werde. 2002 gründete er sein Unternehmen Holzbau Falbesoner mit zuerst einem Mitarbeiter. Seit 2010 hält er auch stolz seinen Zimmermeisterbrief in Händen. „Der Schritt in die Selbständigkeit war mit Sicherheit der richtige. Es muss einem aber klar sein, dass man 365 Tage im Jahr Unternehmer ist. Das wird ab und zu natürlich auch zur Belastung“, meint der

Firmenchef. Auch wenn er viel Arbeit hat, hält er sich stets an einen Satz, den ihm sein Vater mit auf den Weg gab: ‚Vergiss das Leben nicht.‘ „Meine Familie ist mir sehr wichtig und meine Energietankstelle. Ich schaue immer darauf, dass zumindest der Sonntag uns gehört. Meistens gelingt es mir!“

Große Stücke hält der Chef auch auf seine Mitarbeiter. „Die Mitarbeiter sind nun mal das Kapital eines Unternehmens. Wir haben ein tolles Team und ein ausgezeichnetes Betriebsklima. Ich bin wirklich stolz auf meine Leute und möchte keinen missen“, zeigt sich Falbesoner stolz.

Jemals darüber nachgedacht, den Betrieb in eine andere Gemeinde zu übersiedeln? „Niemals. Ich

bin und bleibe ein Nassereither. Unsere Gemeinde hat alles, was wir brauchen, und auch, wenn die Nassereither ein eigenes Volk sind, so sind sie doch liebenswürdig und es wert, dass man hier in unserer Gemeinde etwas bewegt. Im Allgemeinen würde ich mir aber noch mehr Zusammenhalt wünschen“, sagt Falbesoner. Wo sieht der Unternehmer sich und seinen Betrieb in zehn Jahren? „Wir möchten stetig weiter wachsen und weiterhin erfolgreiche Arbeit leisten. Dann bin ich eigentlich schon zufrieden.“

Für den Heimwerker auch interessant: Holzbau Falbesoner bietet auch Schalungen und Holzschnitte an – bei Bedarf 0676 9352686.



Die Firma Holzbau Falbesoner liefert Top-Qualität.

Tradition ist nicht das Anbeten der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers

Von Heidi Mang



Trachtengruppe „Edelweiß“ Nassereith in Fernstein

In den letzten drei Jahren ist es sehr still um die Trachtengruppe Edelweiß Nassereith geworden.

Unseren letzten Auftritt hatten wir am 31.07.2010 bei einer Hochzeit. Danach erlitt unser Mitglied Peter Falbesoner einen schweren Unfall, und somit hatten wir zuwenig Männer zum Ausrichten eines Tiroler Abends. Der Verein besteht derzeit aus fünf Männern, sieben Frauen und zwei Ziehharmonikaspielern. Seit Februar 2012 steht der Verein unter der Führung von Heidi Mang. Heidi ist bereits neunzehn Jahre Mitglied des Trachtenvereins Mieming und Trägerin des Silbernen Leistungsabzeichens. Der Liebe wegen (ihr Mann ist ebenfalls Schuhplattler) ist sie auch zu der Trachtengruppe Edelweiß Nassereith gegangen. Sie versucht verstärkt auf Volkstanz umzusteigen, da die aktiven Mitglieder auch älter werden. Bisher tanzten und plattelten die Vereinsmitglieder hauptsächlich die zehn Tänze der Tiroler Abende und widmeten sich den Volkstänzen überhaupt nicht. Außerdem wird auch versucht, eine Kindergruppe zu gründen. **Der erste Startschuss ist schon gefallen.**

In der VS Nassereith wurde im April das Projekt „**BrauchTanz**“ abgehalten. Es ist tirolweit ein Projekt des Tiroler Landestrachten-

verbandes in Zusammenarbeit mit den Volksschulen. Ziel des Projektes ist es, den Kindern Tiroler Traditionskultur und insbesondere den Volkstanz näher zu bringen. Gerade im Vereinten Europa ist es wünschenswert, dass die einzelnen Regionen ihre individuelle Kultur bewahren, denn das Ziel ist ein kulturell vielfältiges Europa und keine kulturelle Vereinheitlichung. Dabei geht es nicht nur darum, bei unseren jungen Menschen einen Sinn für Bräuche und Traditionen zu wecken und unser reiches Kulturgut weiterzugeben, sondern auch darum, den Gemeinschaftssinn und die Bereitschaft zur Ehrenamtlichkeit zu fördern und einen gewissen Idealismus hervorzurufen.

Gemeinschaftliches Tanzen, Singen und Spielen fördern die soziale Kompetenz und wurde von den Schülerinnen der zweiten und dritten Volksschulklasse als Abwechslung zum regulären Unterricht mit Begeisterung aufgenommen. Zum Abschluss erhielt jeder Teilnehmer ein Diplom mit Klassenfoto und Namen.

Auch im Kindergarten wurde getanzt. Jeden Mittwoch hielt Patricia Sauerwein einen Tanzworkshop mit den Kindern ab. Einmal im Monat stand Volkstanz auf dem Programm, wozu die TG Edelweiß Nassereith mit den Kindern übte. Anfang Juni wurden bis zum Ferienbeginn jeden Montag mit interessierten Kindern Volkstänze gelernt. **Von unserer Seite jedenfalls wurde schon das eine oder andere Talent gesichtet.**

Wir starten im Herbst nochmals voll durch: Zehn Montage von 16:30 - 17:30 Uhr, Beginn 17. Sept. 2012 im Kindergarten-Turnsaal. Teilnehmen kann jedes Kind ab dem Volksschulalter; Anmeldung erbeten unter 0664/47 50 510 bei Obfrau Heidi. Natürlich würden wir uns freuen, den Nachwuchs bei einem Auftritt vor der Nassereither Bevölkerung präsentieren zu können.



Der Nachwuchs übte im Nassereither Turnsaal.

Fotos: Trachtengruppe Edelweiß

Die Kundschaft entscheidet über den Nahversorger



Foto: Th. Seelos

Es gibt 700 sogenannte Outlets in Tirol, ca. 300 davon sind selbständige Kaufleute. In etwa 60 Gemeinden gibt es keinen Lebensmittelhändler. Positiv ist auf alle Fälle, dass wir einen Trend zurück zum privaten Kaufmann feststellen können. So wie Alexander Bachnetzer in Nassereith wagen immer wieder junge Menschen den Schritt in die Selbständigkeit und starten mit Hilfe der großen Konzerne eine Karriere als Kaufmann mit einem Nahversorgungsbetrieb. Das ist natürlich besonders für kleine Gemeinden sehr positiv.

Wenig Freude habe ich aber mit dem Verdrängungswettbewerb der großen Konzerne, wie zuletzt wieder beim Milchpreis miterlebt. Dabei geht es längst nicht mehr darum, eine Ware günstig an den Mann zu bringen, sondern nur darum, Marktanteile zu erkämpfen. Für viele kleine Händler macht diese Preispolitik große Probleme. Ich bin mir aber sicher, dass über kurz oder lang zu einer sinnvollen Preisgestaltung zurückgefunden wird.

Der Gemeinde Nassereith kann man zu ihrem Nahversorger Alexander Bachnetzer nur gratulieren. Er ist ein junger, engagierter Kaufmann mit tollen Ideen und hat auch den Mut, das sicherlich vorhandene Risiko einzugehen. Es muss den Nassereithern aber klar sein, dass grundsätzlich sie selbst darüber entscheiden, ob der Nahversorger längerfristig in der Gemeinde bleibt: Wird er angenommen, wird er auch Bestand haben. Daran sollte jeder Nassereither bei seinem Einkauf denken. Ich wünsche Alexander Bachnetzer mit seinem wirklich sehr schönen Geschäft in Nassereith weiterhin viel Erfolg!

KR Marcus Wörle
Gremialvorsteher des Tiroler
Lebensmittelhandels

ADEG Bachnetzer ist der Partner für den täglichen Bedarf

Von Thomas Seelos



Bachnetzer ist Nahversorger flexibler Partner bei Festen

Die Nahversorgung ist für alle Gemeinden ein ganz wichtiges Thema. Vor allem kleinere Gemeinden haben bereits kein Lebensmittelgeschäft mehr im Ort, die Bürger müssen in die Nachbargemeinde „pendeln“, um ihren täglichen Bedarf decken zu können. Nassereith hat das Glück, mit ADEG Bachnetzer einen kompetenten und zuvorkommenden Nahversorger zu haben. Alexander Bachnetzer ist ein ausgebildeter Industrie- und Bürokaufmann und war bis 2009 als Einsatzleiter beim ÖAMTC in Innsbruck tätig. Er kam durch sein Engagement beim Roten Kreuz von Mötz nach Nassereith. „Durch die Medien habe ich 2009 erfahren, dass ADEG die Filiale in Nassereith schließen möchte, sofern sich kein Kaufmann meldet, der dieses Geschäft selbständig führt. Da mich dieses Angebot sehr gereizt hat, habe ich mich sofort erkundigt und mich dafür entschieden“, erklärt Bachnetzer. „Ansonsten hätte es in Nassereith keine Nahversorgung mehr gegeben.“ Das Geschäft am Nassereither Postplatz wurde für das umfassende Sortiment bald zu klein und entsprach auch sonst nicht mehr dem heutigen baulichen Standard.

Bereits ein Jahr später eröffnete Alexander Bachnetzer deshalb sein neues Geschäft an der Fernpass-Straße, Kreuzung Brunnwald. Das neue Geschäft war das erste in Westösterreich,

das nach dem neuen ADEG-Konzept eingerichtet wurde. „Wir sind quasi Vorreiter bei diesem Konzept und werden auch von einigen anderen Kaufleuten kontaktiert, welche ebenfalls den Schritt eines Umbaus planen.“ Bachnetzer betont, dass es doch eine erhebliche Investition darstellte, der Schritt aber richtig war. „Wir verfügen nun über eine Verkaufsfläche von 510 m².“ Warum Nassereith: „Ich finde Nassereith ein wirklich schönes Dorf, die Menschen sind sehr freundlich und haben uns als Nahversorger auch bestens angenommen. Wir können uns nur wünschen, dass sie uns die Treue halten, und werden uns bemühen, sie stets bestens zu bedienen.“ Neben dem umfangreichen Sortiment bietet Bachnetzer auch zahlreiche Serviceleistungen an, wie: Wurstplatten, Käseplatten, Partybrezen, Geschenkkörbe sowie eine kostenlose Zustellung innerhalb von Nassereith (ab einem Einkaufswert von € 15,-). Für die private Party stellt Bachnetzer auch Bierbänke sowie Tische zur Verfügung. Getränke können auf Kommission bezogen werden, d.h., alles, was noch original verschlossen ist, kann retourniert werden. „Stolz sind wir aber auch, dass wir viele Vereine im Dorf beliefern dürfen. Wir sind stets bemüht, diese bestens zu unterstützen“, meint Bachnetzer. War der Schritt in die Selbständigkeit richtig? „Auf alle Fälle. Ich würde es jedem empfehlen, der diesen Schritt überlegt. Es ist sicherlich nicht einfach, aber ich bin mir sicher, dass man es stets bereuen würde, wenn man es nicht versucht!“ ADEG Bachnetzer beschäftigt heute sieben MitarbeiterInnen und zwei Ferialpraktikanten.

Zwei Jahre „Einkaufszentrum Nassereith“

Von Isolde Kranewitter



Happy birthday! Manfred Krismer, Luggi & Tanja Tschiderer, Sabine Larcher, Alex Bachnetzer, Harald Böss (v.li.) feiern das EKZ Nassereith. Foto: R. Böss

Das Einkaufszentrum Nassereith an der Fernpass-Straße feiert Geburtstag! Vor kurzem gratulierten die Initiatoren des Projekts, Manfred Krismer und Harald Böss, zum erfolgreichen „kleinen Jubiläum“. Tanja und Luggi Tschiderer freuen sich, dass ihre Bäckerei „Gurgltalbrot“ so gut angenommen wird. Am Anfang sei es schwierig gewesen, die Akzeptanz und das Vertrauen der Kundschaft zu gewinnen. „Auch sieben Tage arbeiten in der Woche bedeutet enormen Einsatz“, sagt Tanja Tschiderer. An erster Stelle stehen für den Nassereither Bäckermeister die Qualität der Ware sowie das Bemühen um jeden einzelnen Kunden. Sie würden es jederzeit wieder wagen, sind sich die Bäckerleute einig – ebenso wie Alex Bachnetzer und Lebensgefährtin

Sabine Larcher. Die Betreiber des Adeg-Markts setzen vor allem auf eine große Auswahl an Produkten, und das besonders im Frische- und Feinkostbereich. „Wir können nicht jeden Wunsch erfüllen“, meint Alex Bachnetzer. „Aber wir versuchen immer wieder, neue Produkte anzubieten und kommen unseren Kunden mit der Haus-Zustellung entgegen“. Er beliefert Kunden von Nassereith bis Silz ebenso wie die Marienberg-Alm – für Adeg Nassereith scheint fast kein Weg zu weit zu sein. Was auch für das Gurgltalbrot gilt – beliefert der kleine Familienbetrieb derzeit sogar Wien mit Bröseln und Knödelbrot! An eine Vergrößerung denkt derzeit keiner der beiden Betriebsinhaber. „Wir wollen so weiter arbeiten wie bisher und die gute Qualität erhalten.“

Gratulation zu Gold und Abschlussprüfung

Von Annabell Trummer



Die zwei jungen Musikantinnen Annabell Trummer und Gabriela Markt (links im Bild) haben es geschafft. Sie haben das goldene Abzeichen und gleichzeitig die Abschlussprüfung auf dem Musikinstrument Querflöte absolviert.

Christine Niederbacher hat elf Jahre lang versucht, das Beste aus ihnen herauszuholen. Am 15. Juni 2012 haben Annabell und Gabriela es ihr bewiesen, dass sich die Jahre gelohnt haben und bestanden die Prüfung mit Gutem und Sehr Gutem Erfolg.

Annabell: „I war schu froah, dass i des durchzogn han. I bin richtig stolz auf'd Christl, weil mi elf Jahr auszahlt isch schu a Leistung. Es macht sich an gewisser Stolz in mir broat, iatz,wo i endlich realisier, dass i mei lang ersehntes Versprechen (i hans meim Papa versprochen, dass is mach) erreicht han. Und i glob, die Bella isch gleich stolz auf sich selber.“

Es ist zwar schade, sagen beide, jetzt keinen Flöten – Unterricht mehr zu haben, doch Montag abends frei zu haben, ist wiederum eine feine Sache.

Martin Malaun – ein Sohn Nassereiths als Manager der Landespolitik

Von Thomas Seelos



Seit 1. Juni 2011 ist Martin Malaun einer der wichtigsten Politmanager des Landes Tirol. Fotos: Seelos

Immer wieder konnten sich „Nassreider“ auch außerhalb der Gemeindegrenzen einen Namen machen und legten bemerkenswerte Karrieren hin. Ein sehr gutes Beispiel hierfür ist Martin Malaun, vor 50 Jahren in Rossbach aufgewachsen und heute Landesgeschäftsführer der Tiroler Volkspartei. „D’Nassreider ZeitSchrift“ traf den Politmanager zum Interview.

Martin Malaun lebt heute in Vomp, ist verheiratet und hat drei Töchter. Er studierte Jus, absolvierte die Gerichtspraxis und war danach zehn Jahre für die ÖVP tätig. Im Jahr 2000 beschloss er den Schritt in die Selbständigkeit und gründete die Werbeagentur „Headquarter“, mit der er in Innsbruck und Wien zwischen 16 und 18 Mitarbeiter beschäftigte und sich um die Anliegen namhafter Kunden wie etwa die Rathausgalerien in Innsbruck oder die Pitztaler Gletscherbahnen bemühte. Bis zum Juni 2011 – da wurde wieder alles anders.

d’Nassreider: Martin, du warst ein sehr erfolgreicher Unternehmer mit einer bestens eingeführten Agentur. Was war dein Antrieb, dieses Unternehmen zu verlassen und das doch eher unsichere Parkett der Politik zu wählen?

Martin Malaun: Als ich vor nunmehr einem Jahr vom Günther Platter gefragt wurde, ob ich den Posten übernehmen möchte, habe ich spontan nein gesagt. Er hat mich aber gebeten, zwei Tage darüber nachzudenken, und das habe ich getan. Da war ich schon gefangen. Ich habe gleich gemerkt, dass das meins ist. Die Agentur stand gut da, und ich konnte ruhigen Gewissens meine Anteile meinen Partnern übergeben – auch das war mir wichtig.

d’Nassreider: Nun bist du, wie du gesagt hast, ein Jahr im Amt. Stellst du auch den immer wieder zitierten

Polit-Frust fest und hast du bereits ein Rezept gefunden, dagegen anzugehen?

Martin Malaun: Der Polit-Frust lässt sich nicht mehr wegdiskutieren und ist wohl allen, die sich mit der Politik beschäftigen, bewusst. Ich sehe im direkten Kontakt mit der Bevölkerung den einzigen Weg aus dieser Problematik. Die Politiker müssen zu den Menschen und ihnen die Möglichkeit geben, sich zu informieren. Auch wenn es ab und an nur ein Stammtisch mit fünf Menschen ist – auch diese wollen und sollen gehört werden!

d’Nassreider: Wie würdest du deine Arbeit in der Politik mit einem Satz umschreiben?

Martin Malaun: Auf die Menschen zugehen und nicht meinen, die Politik ist das Wichtigste auf der Welt!

d’Nassreider: Du bist nun doch schon einige Jahre aus Nassereith weg. Wie sieht deine Verbindung mit deiner Heimatgemeinde heute aus?

Martin Malaun: Ich bin leider sehr wenig in Nassereith. Selbstverständlich ist die Fasnacht ein Pflichttermin, und auch zu Weihnachten oder anderen Feiertagen komme ich immer wieder heim. Ich habe auch noch viele Freunde in Nassereith, die ich natürlich sehr gerne besuche. Aber auch wenn ich selten da bin, verfolge ich die Geschehnisse in Nassereith sehr genau.

d’Nassreider: Du hast die Fasnacht angesprochen. Du warst ja als Kehrer selbst aktiv, 2013 ist es wieder soweit. Spürst du auch das Fieber wieder aufsteigen?

Martin Malaun: Selbstverständlich freue ich mich schon auf die Fasnacht.

Aber das Fieber, das es früher war, ist jetzt nicht mehr da. Dazu musst du schon das ganze Drumherum auch spüren, und das beginnt ja nicht erst wenige Wochen vor der Fasnacht, das ist allgegenwärtig und ist eines, das Nassereith ausmacht. Die Nassereither sind ganz besondere Menschen, auf eine gewisse Weise eigensinnig – was aber auch positiv sein kann!

d’Nassreider: Wo siehst du als nunmehr Außenstehender die wirtschaftlichen Chancen für Nassereith?

Martin Malaun: Wie in ganz Tirol ist auch in Nassereith der Tourismus ein wichtiger Wirtschaftsmotor. Durch das Kletterthema wurde hier viel bewegt. Meiner Meinung nach kann Nassereith nur mit sanftem Tourismus punkten. Der Vorteil liegt in günstigen Preisen und idealer Verkehrsanbindung. Das muss man den Gästen nur noch schmackhafter machen und dabei nie die Qualität außer Acht lassen. Es muss für Nassereith eine stete Weiterentwicklung geben. Außer der Wirtschaft finde ich für eine Gemeinde aber auch ein funktionierendes Vereinsleben unverzichtbar, und da ist Nassereith ja wirklich sehr gut aufgestellt.

d’Nassreider: Wo sieht sich Martin Malaun in zehn Jahren?

Martin Malaun: Ich werde sicher nicht mehr Landesgeschäftsführer der Volkspartei sein, bin mir aber sicher, dass ich weiterhin das machen werde, was mir Spaß macht. Ich hoffe aber vor allem, dass ich mehr Zeit für mich und meine Familie haben werde.

d’Nassreider: Ich danke für das Gespräch.



Immer „online“ – während unseres Gesprächs erhielt Martin Malaun einen wichtigen Anruf vom Chef des Landes, Landeshauptmann Günther Platter.

14 neue Masken für die Nassereither Fasnacht

Von Gerhard Spielmann

Das Fasnachtskomitee darf sich über 14 zusätzliche Masken des akademischen Bildhauers Franz Josef Kranewitter († 1974) freuen. Riesengroß war die Freude der Vertreter der Nassereither Fasnacht, als diese vor einigen Monaten das Angebot zum Erwerb dieser 14 seltenen Masken des heimischen Künstlers erhalten hatte. Nach einer längeren Vorlaufzeit war es am 16. Juni 2012 endlich soweit: Das Fasnachtskomitee konnte diese Masken für die Nassereither Fasnacht offiziell entgegennehmen. Die „Fasnachtslarven“, welche sich seit mehr als 60 Jahren im Besitz der Familie Brunner aus der Schweiz befunden hatten, wurden vom Nassereither Bildhauer F. J. Kranewitter geschaffen.

F. J. Kranewitter war und ist für die Gemeinde Nassereith eine ganz besondere Persönlichkeit, weshalb er auch mit der Ehrenbürgerschaft der Gemeinde ausgezeichnet wurde. Vor allem aber ist der Name F.J. Kranewitter sehr eng mit der Nassereither Fasnacht verbunden. Seine, an Symbolkraft einzigartigen und ausdrucksstarken Masken, sind unumstritten eine weitere Besonderheit der Nassereither Fasnacht. Der Familie Brunner war es ein persönliches Anliegen, dass diese Masken nach vielen Jahrzehnten den Weg zurück nach Nassereith

finden. Einen weiteren Grund zur Freude hatte das Fasnachtskomitee schließlich, als sich die Wagenbaugruppe um Berg Andreas spontan bereit erklärte, die Kosten für diesen Maskenankauf zu übernehmen.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die gesamte Wagenbaugruppe für die großzügige Unterstützung!

Für die Gemeinde Nassereith und das Fasnachtskomitee ist diese

Maskenrückführung von sehr großer Bedeutung, weil damit wertvolles Kulturgut nach Nassereith zurückkehrt und zudem die heimische Maskensammlung mit weiteren 14 Masken von F. J. Kranewitter ganz bedeutend ergänzt werden kann. Zudem freuen sich die Aktiven der Nassereither Fasnacht, welche bereits beim nächsten Schellerlaufen am 03. Februar 2013 eine dieser „neuen“ Masken tragen dürfen.



Fasnachtsobmann Gerhard Spielmann (im Bild links): „Wir freuen uns sehr über die Rückkehr der Masken in unser Fasnachtshaus!“ Foto: Fasnachtskomitee

 <p>MASCHINEN VERKAUF, SERVICE UND VERLEIH </p>	<p>05265/5265 6465 Nassereith Industriezone 6</p> 	<p>Bauunternehmen Vollwärmeschutz Sandstrahltechnik Gerüstbau & -verleih Erdbau</p>
--	--	--

In Memoriam Aloys Sprenger (1813 – 1893)

Von Claudia Siemon

Vor fast genau zweihundert Jahren, am 3. September 1813, wurde in Nassereith Ignaz (später Aloys) Sprenger als Sohn von Christoph Sprenger und seiner Frau Theresia (- auch Therese - Dietrich) geboren. Obwohl die Familie nicht wohlhabend war, absolvierten neben Aloys noch zwei weitere seiner neun Geschwister eine Universitätsausbildung. Nach seiner Grundschulzeit in Nassereith und den ersten Jahren am Akademischen Gymnasium in Innsbruck erhielt Aloys Sprenger ein Stipendium. 1832 wechselte er an die Universität nach Wien, wo er Philosophie, Physik, Medizin und Orientalistik studierte. Zu diesem Zeitpunkt konnte er bereits Latein und Altgriechisch (aus der Schule) sowie Englisch, Französisch und Spanisch (Selbststudium) und Hebräisch (über seine Brüder). Nun kamen Arabisch und Persisch hinzu, wobei er die führenden Orientalisten Österreichs kennenlernte. Da er nicht von Adel war, erfüllten sich seine Hoffnungen auf eine Anstellung im Diplomatischen Corps nicht, und auch eine Stelle als Kustos am Kaiserlichen Museum blieb ihm verwehrt. Deshalb verließ er mit dreiundzwanzig Jahren Österreich und ging nach Aufhalten in Zürich und Paris nach London, wo er eine Anstellung bei George Fitzclarence (Lord Munster) erhielt: Vorbereitungsarbeiten zu Munsters „History of the Muslim Art of Warfare“ (Geschichte der moslemischen Kriegskunst). Außerdem übersetzte er Masudis „Darstellungen einer Reise durch das Innere Asiens“ aus dem zehnten nachchristlichen Jahrhundert und erhielt 1838 das britische Bürgerrecht. 1842 heiratete er Katherine Müller (aus Frankfurt), mit der er drei

Kinder hatte: die Söhne Aloys, Hermann Richmond und Heinrich. Nach Lord Munsters Selbstmord (1842) stellte er seine Doktorarbeit „De originibus medicinae arabicae sub califatu“ („Über die Ursprünge der arabischen Medizin unter den Kalifen“) fertig und nahm eine Stelle im Medizini-



schen Dienst der East India Company in Kalkutta an, bis er in die koloniale Administration bzw. das koloniale Schul- und Ausbildungswesen überwechselte. Zwischen 1845 und 1851 war er Vorstand des Delhi-College und bemühte sich einerseits um die Einführung westlicher Ideen und westlichen Wissens, andererseits aber auch um die Sprachen des Landes. Er war Vorsitzender einer Gesellschaft zur Förderung der Landessprachen, Mitbegründer einer Archäologischen Gesellschaft in Delhi, gründete die erste wissenschaftliche Zeitschrift in Urdu (das er in Wort und Schrift beherrschte) und schrieb mehrere Lexika, die sich mit der Grammatik und Übertragung der Sprachen Indiens in den englischsprachigen Verwaltungsablauf befassten. 1847 katalogisierte er u. a. die

Sammlungen in der Bibliothek des Königs von Oudh. 1851 ging er mit seiner Familie nach Kalkutta und nahm dabei die Möglichkeit wahr, den Himalaja zu erforschen, wobei er Vergleiche zu seiner Alpenheimat anstellte. In Kalkutta arbeitete er als Übersetzer für die Regierung und vermutlich auch als Schulleiter. Nach seinem Abschied von Kalkutta begann er 1854 eine Reise durch Arabien, auf der Suche nach Manuskripten für seine private Bibliothek, in die er besonders indische, persische und türkische Handschriften aufnahm. Nach einem erneuten kurzen Aufenthalt in Indien ging er 1856 zu seiner Familie in Deutschland, schied 1859 endgültig aus britischen Diensten aus und nahm dann für mehr als zwanzig Jahre eine Professorenstelle in Bern an.

In dieser Zeit schrieb er – nunmehr in Deutsch – seine Hauptwerke. Selbst in Berlin gab es schon zu seinen Lebzeiten eine „Biblioteca Sprengeriana“, und er erhielt Ehrendoktorate der Universitäten Oxford, Rom und Gießen. 1881 trennte er sich von Katherine und heiratete in zweiter Ehe Antonia Diehl. Sprenger starb am 19. Dezember 1893 in Heidelberg. Er hinterließ ein umfangreiches Gesamtwerk an eigenen Publikationen und Übersetzungen aus etlichen Sprachen (er beherrschte insgesamt vierundzwanzig Sprachen in Wort und Schrift sowie vierundzwanzig asiatische Dialekte).

Quellen: Mag. Norbert Mantl „Alois Sprenger – der Orientalist und Islamhistoriker aus Nassereith“, Selbstverlag, Nassereith 1993; Ursula J. Neumayr, „Heimat in der Fremde – Leben und Werk des Tirolers Aloys Sprenger (1813 – 1893)“, Magisterarbeit, urspr. englisch, London 1997; Heimatbuch Nassereith 1987, Muhammad Ikram Chaghatai, „Dr. Aloys Sprenger (1813 – 1893). His Life and Contribution to Urdu Language and Literature“ (Auszug aus dem Internet)

Kleine Sensation im Bereich der Loreahütte gesichtet

Von Daniel Hammerle und Christian Dotzer

Am 30.06.2012 gegen 13:30 Uhr wurden im Bereich der Loreahütte insgesamt 12 Geier gesichtet. Diese konnten auch noch am nächsten Tag beobachtet und sogar fotografiert werden.

Anhand dieser Fotos konnte mit Hilfe der Vogelmeldestelle die Art der Geier bestimmt werden. Es handelt sich dabei um 11 Gänsegeier und einen Mönchsgeier (im Bild rechts). Vor allem die Sichtung des Mönchsgeiers gilt als kleine Sensation, da dieser nur äußerst selten, alle paar Jahre einmal, in Österreich bestätigt wird. In Tirol ist es wahrscheinlich die erste Beobachtung seit 1945. Mittlerweile interessiert sich sogar die Avifaunistische Kommission Österreich für die



Foto: Ch. Dotzer

seltene Entdeckung. Die Schafe spielen sicher eine Rolle, da Geier gerne Gebiete besuchen, wo zahlreiche Schafe weiden - allerdings sind sowohl Mönchs-, Gänse- und Bartgeier Aasfresser (lediglich der Mönchsgeier ver-

speist gelegentlich auch kleine noch lebende Beute wie Eidechsen). Seit dem neunten Juli konnte leider keine weitere Beobachtung mehr gemacht werden. Offensichtlich sind die Geier weitergezogen.

Die höchstgelegene Baustelle in Nassereith



Foto: D. Hammerle

Nach Jahrzehnten wird die Jöchle-Hütte erstmals renoviert. Das Mauerwerk musste trockengelegt werden, und ein neuer Dachstuhl war längst notwendig. Gleichzeitig wurden neue Schlafgelegenheiten geschaffen.

Eine schöne Terrasse mit Blick auf die wunderschöne Bergwelt, welche diese Hütte umgibt, wurde neu errichtet. Mit viel Schweiß und Fleiß konnte dieses Projekt von den Jagdpächtern vollendet werden.

Daniel Hammerle



Bachnetzer

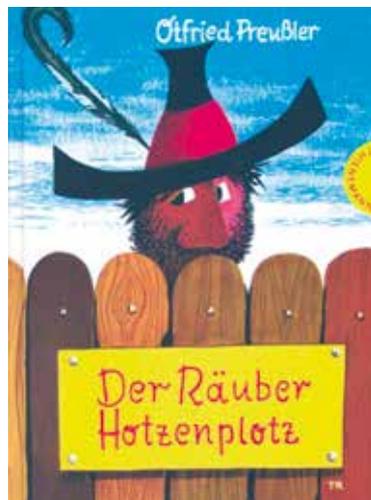
Fernpaßstraße 12, 6465 Nassereith
Tel. 0664-3426994, Fax 05265-5248-4
alexander.bachnetzer@gmx.at

Ein Erinnermich* für unsere jungen LeserInnen

Von Claudia Siemon

Wer ist das?

Ein fluchender, rülpsender Räuber, der sieben Messer mit sich führt und mit einer Pfefferpistole droht, wenn ihm jemand in die Quere kommt. Er stiehlt die Kaffeemühle der Großmutter, entführt die Kinder Kasperl und Seppel und verkauft eines davon sogar an den fragwürdigen Zauberer Petrosilius Zwackelmann. Richtig: der Räuber Hotzenplotz! Heuer wird er fünfzig Jahre alt und kann auf eine lange Lebensgeschichte zurückschauen: Bücher, Filme, Hörspiele, und sogar auf der Bühne wurden seine Räubertaten gezeigt. Aber keine Sorge: Die gute Fee Amaryllis hilft den Kindern, die entkommen können; der



Verlag Thienemann und Illustrator: F. J. Tripp

Räuber wird vom Wachtmeister Dimpfmoser eingesperrt. Drei Bücher gibt es insgesamt über den wilden Räuber. Otfried

Preußler, der lange Jahre als Volksschullehrer arbeitete, hat ihn erfunden; 1962 erschien Band eins., sieben Jahre danach „Neues vom Räuber Hotzenplotz“ und 1973 „Hotzenplotz 3“, in dem der inzwischen nicht mehr räuberische Hotzenplotz fälschlicherweise eines Diebstahls verdächtigt, am Ende aber von diesem Verdacht gereinigt und zum Wirt des Gasthauses „Zur Räuberhöhle“ wird.

*Erinnert Ihr Euch? Ein Erinnermich (im engl. Original „Remembral“) ist die magische Kugel, die der vergessliche Neville Longbottom in Hogwarts von seiner Großmutter bekommt. Sie färbt sich rot, wenn jemand etwas vergessen hat. Bei Neville färbt sie sich schon am ersten Tag – nur leider kann er sich absolut nicht daran erinnern, was er alles vergessen hat ...

Der Schulbeginn naht – Richtige Kindersicherung im Auto

Von Abteilungsinspektor Kurt Berghammer

Wenn im September die Schule und der Kindergarten wieder starten, werden viele Kinder von ihren Eltern mit dem PKW dorthin gebracht. Auf die richtige Kindersicherung wird aber oft vergessen. In Österreich sind beim Transport von Kindern in einem Kraftfahrzeug folgende Punkte zu beachten:

- Kinder unter 14 Jahren müssen bei der Beförderung in allen Kraftfahrzeugen entsprechend gesichert sein, das heißt bis zu einer Größe von 150 cm mit Rückhalteeinrichtung, ab einer Größe von 150 cm mit einem Sicherheitsgurt.
- Bei drei Kindern auf der Rückbank gelten besondere Vorschriften: Wenn auf der Rückbank in der Mitte nur ein

Beckengurt vorhanden ist und bereits zwei Kinderrückhalte-Systeme verwendet werden, genügt bei Kindern mit einem Gewicht unter 18 kg die Sicherung mit dem Zweipunkt –Beckengurt allein, sofern das Kind älter als drei Jahre ist.

- Für die vorschriftsmäßige und sichere Beförderung von Kindern bis zu 14 Jahren ist der Lenker verantwortlich. Ein Verstoß gegen die Kindersicherungspflicht zieht auch eine Vormerkung nach dem Führerscheingesetz nach sich und kann neben einer Verwaltungsstrafe auch bis zum Entzug der Lenkerberechtigung führen.

Weitere Informationen finden Sie

auch unter www.oeamtc.at oder www.arboe.at.

Richtige Kindersicherung – zum Schutz ihres Kindes



Berghammer: Dein Freund und Helfer

Foto: M. Kranewitter

Kostenlose Urkunden bei Geburt eines Kindes

Wir dürfen nochmals darauf hinweisen, dass infolge einer Änderung des Gebührengesetzes alle Schriften, die unmittelbar durch die Geburt eines Kindes veranlasst sind (insbesondere **Geburtsurkunde und Staatsbürgerschaftsnachweis**), von den Stempelgebühren und Verwaltungsabgaben des Bundes befreit sind.

Die Gebühren- und Abgabenbefreiung gilt auch für die Erstaussstellung des Staatsbürgerschaftsnachweises für ein Kind. Dieser kann auch noch **innerhalb von zwei Jahren nach der Geburt des Kindes** beim Standesamt eingebracht werden (zuständig für die Ausstellung – Hauptwohnsitz des Kindes!).

Da der Staatsbürgerschaftsnachweis in vielen Fällen bis zum Lebensende Gültigkeit hat, empfiehlt es sich, diesen schon im Kindesalter zu beantragen.

Gerhard Spielmann



Bilderrätsel: Zu welchem Bauwerk gehört dieses Wappen?

Das Bilderrätsel der letzten Ausgabe wurde nicht gelöst. Wir erhöhen den Gewinn für den Sieger und hoffen auf rege Teilnahme. Zu welchem Bauwerk gehört dieses Fenster? Unter allen Antworten mit der richtigen Bezeichnung, die bis zum 15. September 2012 bei unserem Redaktionsteam eingelangt sind, wird ein Abendessen-Gutschein im Wert von EUR 50,00 für das Restaurant Schlosshotel Fernstein verlost. Wir bedanken uns für die großzügige Sachspende von Bernward Köhle.

Richtige Antworten bitte an die Gemeinde, Gerhard Spielmann, Sachsengasse 81a oder e-mail an nassereither@googlemail.com

Foto: H. Gritsch

BAUEN mit VERTRAUEN



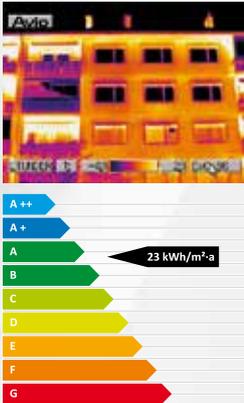
Planung & Service

Oberer Mooswaldweg 21 · 6416 Obsteig
 k.stengg@tirol.com
 **0 660 / 55 33 670**

- ▶ Projektplanung
- ▶ Bauleitung
- ▶ Energieausweis
- ▶ Gebäudethermografie
zertifiziert nach DIN EN 473 B, E, I,
- ▶ Dichtheitsmessung
mit Blower-Door-Test (BDT)
zertifiziert nach EN 13829

Kurt Stengg

 www.kurtstengg.at





Am 2. September fand die Schafschoad statt!

Auch dieses Jahr war es wieder so weit, dass am 2. September 2012 die Schafe von der Lorea ins Tal geholt wurden. Diesen Anlass feierten wir wieder beim Reitstall Mang. Ab 11:30 Uhr unterhielten uns die Öztaler Mander. Für Speis und Trank war ebenfalls bestens gesorgt.

Familie Hammerle

Schloss Sigmundsburg Von Claudia Siemon*

Der Bau des Schlosses Sigmundsburg auf der Insel im Fernsteinsee dürfte Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts zugleich mit Erweiterungsarbeiten an der Wehranlage und Klause Fernstein begonnen worden sein. 1462 erstmals urkundlich erwähnt, war das Schloss zu diesem Zeitpunkt wohl noch nicht fertig, aber doch schon zumindest teilweise bewohnbar. Das Schloss wurde von Herzog Sigmund dem Münzreichen für seine erste Frau Eleonore von Schottland errichtet. Der für Tirol ungewöhnliche Bau (drei Geschosse über einem recht-eckigen Grundriss mit vier runden Ecktürmen und der über zwei Geschosse reichenden spätgotischen Kapelle an der Ostseite) erinnert an die Schlösser an der Loire und erklärt sich vermutlich daher, dass das Schloss bereits in der Planungsphase an Eleonore überschrieben wurde, die einen Teil ihrer Jugend am französischen Hof in Tours verbracht hatte, und speziell auf ihre Vorstellungen und Vorlieben ausgerichtet war. Eleonore zog die Sigmundsburg denn auch der Hofburg in Innsbruck vor und hielt sich sehr gern dort auf. Das Schloss diente dem Herzogspaar u. a. während einer Pestepidemie als Rückzugsort, und 1478 floh sie vor der Bedrohung durch die Türken dorthin. Obwohl die Sigmundsburg kein Wehrbau war, verfügte sie über ein stattliches Arsenal und etliche Geschütze (1483). Allerdings wurde der Bau vermutlich niemals gänzlich fertiggestellt, und bereits 1519 berichtete Jörg Kölderer über Anzeichen der Vernachlässigung und

erwähnt notwendige Reparaturen (u. a. einen defekten Küchenka- min, der mehrfach Zimmerbrände verursachte). Vier Jahre nach Eleonores Tod heiratete Sigmund die junge Katharina von Sachsen, der er ebenfalls Schloss Sigmundburg als Witwengut überschrieb. Nach seinem Tode (1496) und ihrer schnell darauf folgenden zweiten Heirat wurde es zurückgelöst.

Klause Fernstein, was dazu führte, dass man sich um die Instandsetzung nicht kümmerte, da sie viel Geld gekostet hätte, das Gebäude aber keinen Nutzen mehr brachte. Die offiziellen Beschreibungen halten diesen Umstand fest; die Abbildungen hingegen zeigen noch lange ein intaktes, romantisches Schloss, wie z. B. im Exlibris des Dr. Josef Anton v. Ritter, der sich nach dem Kauf von Fernstein und Sigmundsburg (1791/92) nach seinem erworbenen Besitztum nannte. 1803 gelangte die Sigmundsburg in den Besitz der Gemeinde Nassereith, und ihr Schicksal gleicht dem vieler anderer „öd“ (= unbewohnbar, verlassen) gewordener Burgen: die behauenen Steine wurden als be- gehrtes Baumaterial abtransportiert und anderswo verwendet.



Foto: Herzemann

Durch die Kriegszüge des Schmal- kaldischen Bundes (1546) und Moritz’ von Sachsen (1552) wurde auch die Sigmundsburg in Mitlei- denschaft gezogen. 1553 wurden keine modernen Waffen mehr in den Inventarlisten aufgeführt, und seit Beginn des siebzehnten Jahr- hundert wurde das Schloss nicht mehr bewohnt. Ab 1606 gehörte es zum Pfandbesitz der Zöllner in der

1960 erwarb die Familie Köhle Fernstein, und damit auch das Schloss auf der Insel. 1985 wur- den im Zuge der Burgenaktion des Landes Tirol Absicherungs- maßnahmen für die Schlossruine durchgeführt.

*Nach: Sonderdruck „Fernstein und Sigmundsburg“ aus Band VII des Tiroler Burgenbuches von Oswald Graf Trapp, Verlagsanstalt Athesia, Bozen 1986



Bäckerei-Café
Fernpaßstr. 12
A-6465 Nassereith
Tel. 05265 50082
tschiderer@aon.at

Erfolgreiche Theatersaison 2012 Von Bernhard Egger

Seit Februar 2012 waren die Mitglieder der Franz-Kranewitter-Bühne im Einsatz, um ihrem Publikum unterhaltsames Sommertheater im Gafleintal zu bieten. Die intensive Probenzeit hat sich wieder einmal mehr als gelohnt: Zahlreiche Besucher strömten nach Nassereith, um die »G'schicht vom Brandner Kaspar« zu erleben.

Die Freilichtbühne am Eingang des Gafleintales bot auch heuer wieder eine grandiose Kulisse für das Sommertheater der Franz-Kranewitter-Bühne. Mit dem Stück »Der Brandner Kaspar« begeisterten die Nassereither Laienschauspieler die Zuschauer. Geplant waren zehn Vorstellungen; auf Grund der großen Nachfrage wurden jedoch spontan zwei Zusatzvorstellungen angehängt. Volkmar »Vlok« Mang als Kaspar zog die Zuschauer mit seiner authentischen Spielweise in den Bann, und auch Dietmar Unterlechner als Buandlkrämer war wieder einmal eine Klasse für sich. Das gesamte Ensemble der Franz-



Fotos: A. Tsimogiannis

Kranewitter-Bühne hat eine wirklich grandiose Leistung geboten! Markus Falbesoner, Obmann der Franz-Kranewitter-Bühne, findet lobende Worte für seine Theaterkollegen: »Ich freue mich

sehr über die gelungene Saison und darüber, dass wir auch heuer wieder so viele Zuschauer für unser Theater begeistern konnten. Ich bin wirklich stolz auf unsere Theatergruppe!«



Polka Isabella

Badergasse 236a, 6465 Nassereith
+4369910365873 / i.polka@prowin.net
www.prowin.net/vertrieb/i.polka

- umweltfreundliche Reinigungsmittel + Microfasern
- Wellnessprodukte
- Hundernahrung
- Wasserveredelung nach Pejot + Hartplastik Wasserflaschen



6424 Silz, Simmeringstraße 4, Tel. 05263/6383, Fax 5377
6465 Nassereith, Ing.-Kastner-Str. 190, Tel. 05265/5723

Internet: www.spenglerei-perwoeg.at
e-mail: info@spenglerei-perwoeg.at

bildungsinfo-tirol in Imst

Die Anlaufstelle für alle Fragen rund um Bildung und Beruf.

Satt, immer das Gleiche zu tun?
Durstig nach Veränderung?
Hungrig auf etwas Neues?
Die bildungsinfo-tirol bietet in beruflichen Umbruchs- und Veränderungsphasen Orientierungshilfe. Sie informiert und motiviert. Die bildungsinfo-tirol bietet Unterstützung beim Planen, Treffen und Umsetzen von Bildungs- und Berufsentscheidungen. Die bildungsinfo-tirol ist ein kostenloses Informations- und Beratungsangebot, das wöchentlich in Imst vor Ort angeboten wird. Egal ob es um den Berufseinstieg, Neuorientierung, Tipps für die Weiterbildung, Infos zu Förderungen oder Vereinbarkeit von Fa-

milie und Beruf geht, gemeinsam werden nächste Schritte in die berufliche Zukunft erarbeitet. Bildungsberaterin Ursula Rieder-Feldner erzählt ein Beispiel, das ihr gut in Erinnerung ist: „Ein Mann, der seit seiner Lehrzeit im Gastgewerbe tätig war, wollte sich beruflich verändern, um mehr Zeit für seine Familie zu haben. In der Beratung erarbeiteten wir seine Stärken, Fähigkeiten und Möglichkeiten. Er entschied sich dazu, sich im kaufmännischen Bereich weiterzubilden. Jetzt arbeitet er in einem Hotel in der Verwaltung.“ Die Anzahl der Termine ist abhängig von der Fragestellung. Die Beratung reicht vom telefonischen

Infoaustausch zum Erarbeiten der Stärken und Fähigkeiten bis hin zum Planen von konkreten Schritten.
Imst: jeden Dienstag, 10:00-13:00 und 14:00-18:00 Uhr, Rathausstraße 1, Arbeiterkammer Imst
Beraterin: Mag.^a Ursula Rieder-Feldner
Nähere Informationen und Terminvereinbarungen:
kostenlose Infohotline: 0800 500 820, bildungsinfo@amg-tirol.at
homepage: www.bildungsinfo-tirol.at
Das Projekt wird gefördert aus den Mitteln des ESE, dem bm:ukk, der Arbeiterkammer Tirol und dem Land Tirol.

Dachstuhl • Blockhaus • Zaun • Balkon

HOLZBAU



Falbesoner

6465 Nassereith • Brunwald 407
Tel. 0676 / 9352686 • Fax 05265 / 5112

Versicherungsbüro

WILFRIED EMBERGER

Berater und Makler für Versicherungen

Polizzendurchsicht
KFZ- Sach- Personenversicherungen
Pensionsvorsorge / Vermögensbildung
Alle Versicherungsanstalten

St. Wendelin 103 / 6465 Nassereith
Handy 0 664 / 111 23 74 • Telefon/Fax 0 52 65 / 20 1 93
E-Mail: w.emberger@hotmail.com

Raiffeisen Meine Bank 

Raiffeisen-Landesbank Tirol AG
Bankstelle Nassereith

Ihr kompetenter Partner
in allen Finanzangelegenheiten.

www.rlb-tirol.at

A&B

Asphalt & Beton GmbH
Imst +43 (0) 5412 / 626 76
Nassereith +43 (0) 5265 / 5190

Da war was los...

Gurgltalcup 2012

Von Martin Kranewitter



Der Kapitän der 4. platzierten Heimmannschaft Simon Krabichler (mitte) mit Obmann Hermann Krabichler (re) und Obmann-Stv. Günther Agerer Foto: M. Kranewitter

Der Gurgltalcup findet jedes Jahr entweder in Imst, Tarrenz oder Nassereith statt. Heuer war am 21. Juli wieder Nassereith an der Reihe. Neben der Heimmannschaft nahm die 1b aus Imst, die Kampfmannschaft aus Tarrenz, die heuer den Aufstieg in die Landesliga geschafft hat, und als Gastmannschaft der FC Ehrwald teil. Bei wechselhaften Wetterbedingungen wurde das Turnier durchgeführt. Als Sieger ging der FC Tarrenz hervor. Unsere neu formierte Mannschaft bemühte sich redlich, wurde aber dennoch nur vierter. Leider hielt sich der Zuschauerstrom in Grenzen.



Von li. nach re: Jagdleiter Martin Sterzinger und der stolze Erleger Martin Batzer Foto: G. Kranewitter

Erfolgreiche Jagd Von Martin Kranewitter

Am ersten Augustwochenende wurde in der Gemeindejagd Nassereith 1 ein ungerader 16-Ender am Simmering erlegt. Trotz wechselnder Wetterverhältnisse konnte dieser kapitale Hirsch zur Strecke gebracht werden. Der Erleger Dr. Martin Batzer war sichtlich von diesem Jagderlebnis gerührt und fand nur lobende Worte für alle beteiligten Personen.



Preisfischen

beim Nassereither See. Früh übt sich, wer ein Meister werden will... Einen großen Fisch an Land gezogen hat dieser junge Fischer: „Mama hat hoffentlich die passende Fischpfanne dazu!“

Foto: G. Trs



25-jähriges Bulleler-Volksschul-klassentreffen 2012

Treffpunkt Gurgltalblick bei Roland Schaber. Dann ging es mit dem Bummelzug über Strad nach Tarrenz zur Knappenwelt und ins Schloss Starkenberg. Nachdem uns Sepp Spielmann wieder gut nach Nassereith gebracht hatte, ließen wir den Abend beim Seebua ausklingen. Am 10. September um 19.30 Uhr findet ein Gedenkgottesdienst für unsere verstorbenen Mitschüler Thomas Höllrigl, Anita Larcher, Corinna Zauner und Thomas Vucak statt.

Foto: B. Schönherr

Da war was los...



Feuerwehrfest in Nassereith

Auch heuer waren wieder zahlreiche Besucher beim traditionellen Feuerwehrfest in der Nassereither Feuerwehrhalle. Die Weinlaube und die Bar waren die Anziehungspunkte bei diesem Fest. Ein großer Erfolg für Feuerwehr-Hauptmann Herbert Kröll und seine starken Männer.

Foto: H. Kröll

Platzkonzert vor dem Römerhof

Außergewöhnlich war diesmal vor allem die Platzwahl in Dormitz. Die Nassereither Musikkapelle hat wieder ihr Können mit einem weiteren Highlight in ihrem 300-Jahr-Jubiläumsjahr unter Beweis gestellt. Foto: J. Falbesoner



Das Rastland feiert dieses Jahr sein 15-jähriges Jubiläum. Dies galt es gebührend zu feiern. GF Otmar Juen und Kathrin Demmelbauer engagierten in Zusammenarbeit mit der Agentur Starmaker von Hubert Malleier die österreichische Topband „Die Seer“, die dieses Jahr ebenfalls ihr 15-jähriges Bandjubiläum feiern. Prädikat Rastland Open Air: Sehr empfehlenswert.

Foto: Agentur Starmaker von Hubert Malleier



Nassereiths Sportler wurden geehrt

Ausgezeichnet wurden: Bianca Röck – Schi Alpin (Europameisterin Shortcarver), Markus Schleich – Snowboard (Staatsmeister Snowboarden), Wolfgang Praxmarer – Bogenschießen (Österr. Meister), Andreas Leiter – Triathlon (Tiroler Meister im Duathlon), Guido Thaler – Mountainbike (Meister U23).

Die geehrten Sportler samt Vertretern aus Politik und Tourismus (v. li. n. re.: Falbesoner, Schleich, Thaler, Praxmarer, Leiter, Röck, Kröll, Stagg, Bauer) Foto: M. Kranewitter